

ZEIT FÜR GERECHTIGKEIT!

Internationale Themenwoche der Friedrich-Ebert-Stiftung

25. - 28. April 2016



ZEIT FÜR GERECHTIGKEIT! EINE INTERNATIONALE THEMENWOCHE DER FES

Menschen sind heute so mobil wie nie zuvor – aber unter sehr ungleichen Bedingungen. Jeder siebte Mensch migriert oder ist auf der Flucht. Trotz aller Risiken entscheiden sich täglich Tausende dafür, ihre Heimat zu verlassen. Manche ziehen vom Land in die Stadt, andere in sichere oder prosperierende Landesteile. Deutlich weniger Menschen überqueren nationale Grenzen, um in andere Länder und auf andere Kontinente zu gelangen. Flucht und Migration sind eine zentrale politische und soziale Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Die Gründe, warum Menschen ihre Heimat verlassen, sind vielfältig: Neben Krieg und Gewalt fliehen sie vor Armut, Diskriminierung, Menschenrechtsverletzungen und den Folgen des Klimawandels. Sie hoffen auf bessere Lebensverhältnisse und Zukunftsperspektiven an einem neuen Ort.

Als Zuwanderungsmagneten erweisen sich Großstädte und globale Mega-Cities. Dieser Zuzug verläuft meist ungeplant und übersteigt bei weitem die Infrastrukturentwicklung urbaner Räume. Eine partizipative, integrierende und vor allem sozial gerechte Stadtentwicklung muss das Ziel sein. Auch wenn in der vergangenen Zeit viele Menschen in die EU kamen, Europa ist nicht das primäre Ziel globaler Flucht- und Migrationsbewegungen. Die meisten Geflüchteten, rund 86 Prozent, bleiben in Entwicklungsländern. Denn zunächst suchen Betroffene innerhalb ihres Landes oder in Nachbarstaaten Schutz. Dennoch sind auch wohlhabende Länder wie Deutschland, die geflüchtete Menschen und Migrant_innen aufnehmen, mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Innenpolitisch bedarf es neuer Politikansätze und langfristiger Strategien, um die positiven Aspekte von Flucht- und Migrationsbewegungen zu fördern, den Menschen eine Chance auf ein besseres Leben zu gewähren und auch den

Ängsten und Ressentiments der »alteingesessenen« Bevölkerung zu begegnen. Außenpolitisch muss sich intensiver für Frieden und eine ökologisch nachhaltige wie sozial gerechte Entwicklung engagiert werden, um langfristig die Fluchtursachen zu bekämpfen.

Unsere internationale Themenwoche »Zeit für Gerechtigkeit!« steht in diesem Jahr unter dem Motto »Menschen in Bewegung«. Wir wollen mit internationalen Expert_innen über die komplexen Zusammenhänge und politischen Gestaltungsmöglichkeiten der Jahrhundertaufgabe »Migration und Flucht« diskutieren.

Kurt Beck, Vorsitzender der Friedrich-Ebert-Stiftung

PODIUMSDISKUSSION

FLUCHT AUS SYRIEN UND DIE VERANTWORTUNG DES WESTENS

Seit fünf Jahren tobt der inzwischen internationalisierte Bürgerkrieg in Syrien. Tod, Hunger, Leid – die Zustände sind katastrophal. Selbst die humanitäre Hilfe ist zum Spielball der Konfliktakteure geworden. Viele Betroffene sind bereits vor Jahren in die Nachbarländer oder nach Europa geflohen, wo die Flüchtlingsfrage die Nationen spaltet – auch in Deutschland. Die internationale Gemeinschaft hat bisher versagt, der Gewalt ein Ende zu bereiten. Doch diplomatische Bemühungen für einen Waffenstillstand und eine politische Lösung des Konflikts sind alternativlos. Was muss der Westen, was muss Deutschland tun, um eine Friedenslösung zu erreichen und so den Schutzsuchenden aus Syrien eine

Perspektive in ihrer Heimat zu bieten?
Es diskutieren mit **Markus Bickel**, Journalist; **Thomas Hitschler**, Mitglied der SPD-Bundestagsfraktion, und ein_e syrische Aktivist_in (tbc).

→ Montag, 25.4.2015 | 15:30-17:15 Uhr
Konferenzsaal 1, Haus 1 der FES
Hiroshimastr. 17, 10785 Berlin
Sprachen: Arabisch, Deutsch

PODIUMSDISKUSSION

»PEOPLE ON THE MOVE« – EIN BLICK AUF DIE WELT

Schon immer verlassen Menschen aus kulturellen, politischen oder wirtschaftlichen Gründen sowie sozialen oder klimatischen Veränderungen ihre Heimat. Die Dynamik von Migration hat sich aber gewandelt: Die Zahl der Migrant_innen wächst schneller als die Weltbevölkerung – laut Vereinten Nationen migrierten 244 Millionen Menschen im Jahr 2015 (plus 41 Prozent seit 2000), rund ein Zehntel waren Flüchtlinge. Erst allmählich realisieren Politik und Gesellschaft, dass Migration normal ist, und welche Gestaltungsaufgaben auf uns warten. Zum Beispiel Ursachen wie Gewaltkonflikte und Ungleichheit zu bekämpfen.

Welche aktuellen Trends zeichnen sich ab, wie sind Migration und Entwicklung miteinander verbunden und welche Antworten muss die Weltgemeinschaft geben?
Es diskutieren mit **Julia-Niharika Sen**, NDR; **Saskia Sassen**, Columbia University, USA, **Gaochao He**, Sun Yat-Sen University, China, und **J. Olaf Kleist**, Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS), Osnabrück, **Cynthia Samuel-Olonjuwon**, Leiterin des Regionalbüro Afrika der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

→ Montag, 25.4.2016 | 18:00-20:30 Uhr
Konferenzsaal 1, Haus 1 der FES
Hiroshimastr. 17, 10785 Berlin
Sprachen: Englisch, Deutsch

PODIUMSDISKUSSION

ANWERBEN, ANKOMMEN, ANPASSEN - KOREANISCHE KRANKENPFLEGERINNEN IN DEUTSCHLAND

Vor fünf Jahrzehnten begann die Anwerbung von Krankenschwestern aus Asien – v.a. aus Südkorea – nach Deutschland. Bis 1978 kamen über 10.000 Koreanerinnen, danach wurde die Anwerbung gestoppt. Nun sollen wieder asiatische Fachkräfte für unser Gesundheitswesen gewonnen werden. Angesichts der Fluchtthematik stellt sich die Frage, ob man nicht auch Geflüchteten eine Beschäftigungsperspektive in dem Bereich bieten könnte. Lassen sich die Erfahrungen koreanischer Zeitzeuginnen nutzen, um neuen Migrant_innen gute Lebens- und Arbeitsverhältnisse zu ermöglichen?

Und was würde ihre Anwerbung umgekehrt für die Herkunftsländer bedeuten?
Bernhard Emunds (Nell-Breuning-Institut) referiert einleitend zu Migration und Fachkräften in Deutschland.
Mit **Nataly Jung-Hwa Han**, Korea-Verband, und **Severin Schmidt**, FES, diskutieren anschließend: **Kook-Nam Cho-Ruwwe** Koreanische Frauengruppe, Dachverband der Migrantinnenorganisationen (DaMigra), **Sylvia Bühler**, ver.di, **Henning Scherf**, Bürgermeister a.D. der Hansestadt Bremen, **Heike Baehrens**, Mitglied der SPD-Bundestagsfraktion und **Björn Gruber** Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ).
Zum Abschluss erklingt koreanische Perkussionsmusik – »Samulnori«.

→ Dienstag, 26.4.2016 | 17-19 Uhr
Landesvertretung Bremen
Hiroshimastr. 24, 10785 Berlin

PODIUMSDISKUSSION

FLÜCHTLINGSPOLITIK DER EUROPÄISCHEN UNION. MENSCHRECHTE WAHREN!

Die EU ist in einer Krise. Eine solidarische und gemeinsame Flüchtlingspolitik auf Basis internationaler Konventionen ist nicht in Sicht. Gleichzeitig fliehen immer mehr Menschen in die EU, das Dublin-System ist kollabiert und die Einführung von Flüchtlings-Obergrenzen kein Tabu mehr. Die EU-Kommission veröffentlichte 2015 eine Europäische Migrationsagenda zur Lösung der Flüchtlingskrise. Ziel: Verteilung von Flüchtlingen nach Quoten auf die Mitgliedstaaten, Sicherung der Außengrenzen, gemeinsames Grenzmanagement und Kampf gegen kriminelle Schleusernetzwerke. Fazit: Sicherheitspolitische Konzepte dominieren. Eine stärkere Verzahnung von Migrations-, Ent-

wicklungs- und Europäischer Außenpolitik ist aber erst in Ansätzen erkennbar. Auch europäische Regelungen für die Öffnung weiterer legaler Zugangswege für Migrant_innen sind noch nicht in Sicht. Petra Bendel, Akademische Direktorin des Zentralinstitutes für Regionalforschung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, präsentiert ein im Auftrag der FES erstelltes Gutachten zur Europäischen Flüchtlingspolitik. Anschließend diskutieren mit **Pitt von Bebenburg**, Frankfurter Rundschau; **Prof. Dr. Petra Bendel** (s.o.), **Norbert Spinrath**, Mitglied und Europapolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, **Günter Burkhardt**, Geschäftsführer PRO ASYL, und **Elisabeth Kotthaus**, Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland.

→ Dienstag, 26.4.2016 | 17:30-21 Uhr
Konferenzsaal 1, Haus 1 der FES
Hiroshimastr. 17, 10785 Berlin

AUF DER STRECKE GEBLIEBEN – MIGRATION, FLUCHT UND DIE TRANSITLÄNDER

Die Debatte um Migration und Flucht kreist vor allem um die Herausforderungen, denen die EU angesichts Hunderttausender Geflüchteter gegenüber steht. Die Lage in den Transitländern bleibt hingegen unterbelichtet: Die Dramen etwa, die sich an der griechisch-mazedonischen Grenze abspielen, interessieren vorrangig im Hinblick auf eine Frage: Wie viele Menschen treffen noch bei uns ein?
Die Podiumsdiskussion soll diesen blinden Fleck ausleuchten: Wie stellt sich die Situation in Südtalien, Griechenland und auf dem Westbalkan derzeit dar? Wie erleben und reagieren die Menschen dort auf die Folgen der Massenmigration? Welche Aus-

wirkungen hätte die Abschottung der Grenzen auf die fragilen Gesellschaften der Transitländer?
Es diskutieren mit **Maximilian Popp**, Spiegel; **Florian Westphal**, Ärzte ohne Grenzen, **Angeliki Dimitriadou**, Eliamep, **Andrej Ivanji**, Journalist, **Gilles Reckinger**, Universität Innsbruck.

→ Dienstag, 26.4.2016 | 18:30-20:30 Uhr
Raum 6.01, Haus 2 der FES
Hiroshimastr. 28, 10785 Berlin

VORTRAG & DISKUSSION

DER IRAK NACH DEM »ISLAMISCHEN STAAT«

Die internationalen Bemühungen im Kampf gegen den selbsternannten »Islamischen Staat« (IS) tragen erste Früchte. 2015 gelang es, einige Landesteile des Irak von der Besetzung des IS-Terrorregimes zu befreien. Zwar ist dessen vollständige Zurückdrängung noch nicht absehbar, dennoch ist es wichtig, sich die Frage zu stellen, wie der Irak nach dem IS aussehen könnte. Wie kann die nationale Aussöhnung gelingen? Wie können ethnische und konfessionelle Differenzen überwunden werden? Und wie lässt sich dabei die nationale Einheit des Irak gewährleisten?

Vor diesem Hintergrund begrüßen wir auf der Gerechtigkeitsthemenwoche den Sprecher des irakischen Parlaments, **S.E. Dr. Salim al-Jabouri**. Er präsentiert seine Vision zur Zukunft des Irak nach dem »Islamischen Staat« und diskutiert darüber mit dem Publikum.

→ Dienstag, 26.4.2016 | 18-20 Uhr
Konferenzsaal 2, Haus 2 der FES
Hiroshimastr. 28, 10785 Berlin

FISHBOWL-DISKUSSION

DIE ZWEITE FLUCHT? BLEIBEN GEFLÜCHTETE IN LÄNDLICHEN REGIONEN – UND WOLLEN LÄNDLICHE REGIONEN DEN ZUZUG VON GEFLÜCHTETEN?

Über eine Million Menschen flüchteten 2015 nach Deutschland. Zwischen den Bundesländern sind sie relativ gleichmäßig über das Bundesgebiet verteilt. Nach Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis haben Geflüchtete aber das Recht auf freie Wohnsitzwahl – dieses Recht steht derzeit zur Diskussion. Auch, um eine »zweite Flucht« vom Land in die Städte zu vermeiden.

In Städten finden sie generell leichter Arbeit, treffen auf Menschen ihrer Herkunftsregion und Sprache und das allgemeine Klima ist weltoffener. Gleichzeitig wäre es gut für ländliche Regionen, wenn die Menschen bleiben würden: Schulen könnten bewahrt werden, neue Geschäfte

entstünden, offene Stellen könnten besetzt und leere Wohnungen bezogen werden. Ist eine Pflichtregelung erfolversprechend? Oder lassen sich Anreize für ein Verbleiben auf dem Land setzen? Mit **Thilo Schöne**, FES, und dem Publikum diskutieren: **Bashar Hassoun**, Mygrade Netzwerk für Flüchtlinge, **Daniela Kolbe**, Mitglied der SPD-Bundestagsfraktion, und **Manuel Slupina**, Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung.

→ **Mittwoch, 27.4.2016 | 16:30-18:30 Uhr**
Konferenzsaal 1, Haus 1 der FES
Hiroshimastr. 17, 10785 Berlin

PODIUMSDISKUSSION

RECHT AUF STADT VS. STADT DES KAPITALS

»Recht auf Stadt« lautet der Slogan städtischer Protestbewegungen weltweit. Sie fordern besseren Zugang zu öffentlichen Gütern und Konzepten für eine sozial gerechte Stadtentwicklung. Hinter diesen Forderungen stehen auch die nach Umverteilung gesellschaftlichen Reichtums sowie mehr demokratischer Beteiligung. »Recht auf Stadt«-Initiativen stellen sich gegen Segregation, Exklusion und kulturelle Verarmung. Das heterogene Konzept kommt aus den sozialen Bewegungen. Für politische Entscheidungsträger_innen ist es eine Herausforderung, Linke erinnert es an ihre Grundanliegen: soziale Gerechtigkeit, Solidarität und Beteiligung. Brasilianische und deutsche Großstädte sind zwar unterschiedlich. Aber die Folgen wachsender sozialer Segregation gelten global: Vielen Städten

droht, dass sie in Zukunft nicht länger Stätten für ein würdiges, gesundes und sicheres Leben sind. Es diskutieren: **Erminia Maricato**, emeritierte Professorin der Fakultät für Architektur und Urbanismus (FAU-USP) an der Universität von São Paulo (tbc), **Andreij Holm**, Stadtsoziologe an der HU Berlin, **Vitor Marques**, kommunaler Sekretär der Jugendorganisation der PT (JPT) in São Paulo, **Kevin Kühnert**, stellv. Bundesvorsitzender der Jusos, **Khanya Bonani**, Studierende im Master in Migration & Displacement an der WITS, Johannesburg.

→ **Mittwoch, 27.4.2016 | 18:30-20:30 Uhr**
Konferenzsaal 2 und Foyer, Haus 2 der FES
Hiroshimastr. 28, 10785 Berlin
Sprachen: Deutsch, Englisch, Portugiesisch

Im Anschluss an die Diskussion: Eröffnung der Fotoausstellung **VERDRÄNGTE ORTE – WOHNRAUMSTRATEGIEN UND AUFSTAND IN SÃO PAULO** von **Sascha Facius** und **Oliver Hildebrandt** (siehe unten)

PODIUMSDISKUSSION

FLUCHT VOR DEM KLIMAWANDEL

Auf der Pariser Klimakonferenz warnten Teilnehmer_innen erneut vor den Gefahren des globalen Klimawandels. Menschen, die aufgrund von Überschwemmungen, Stürmen oder Dürren ihre Heimat verlassen müssen, waren aber kaum ein Thema. Dabei werden weltweit mehr Menschen durch extreme Wetterphänomene vertrieben, als durch Gewalt und Krieg. Der Klimawandel ist keine Fluchtursache, wirkt aber als Risikomultiplikator. Betroffene kommen überwiegend aus Ländern des Globalen Südens, die kaum auf die Gefahren vorbereitet sind. Zudem ist ihr rechtlicher Status ungeklärt, weil sie nicht unter die Genfer Flüchtlingskonvention fallen. Angesichts der Diskussionen

um die historische Verantwortung des Globalen Nordens sowie über Folgen des Klimawandels gehören auch klimabedingte Migration und Flucht auf die Tagesordnung.

Wie können Betroffene rechtlichen Schutz erfahren? Welche Lösungen existieren im Globalen Süden, welche Verantwortung trägt der Globale Norden? Und welche Rolle spielt der internationale Klimaschutz nach der Konferenz von Paris?

Es diskutieren mit **Dagmar Dehmer**, Tagesspiegel: **Nina Hall**, Hertie School of Governance, **Sophia Wirsching**, Brot für die Welt, **Sachin Kumar**, Big Green Projekt Indien, **Benjamin Schraven**, DIE, **Tamara Naidoo**, Southern African Liaison Office.

→ **Donnerstag, 28.4.2016 | 17-18:45 Uhr**
Konferenzsaal 2, Haus 2 der FES
Hiroshimastr. 28, 10785 Berlin
Sprachen: Deutsch, Englisch

LESUNG & DISKUSSION

UNTERNEHMEN VOR GERICHT. GLOBALE KÄMPFE FÜR MENSCHENRECHTE

Was haben die Näher_innen einer abgebrannten Fabrik in Pakistan und Gewerkschafter_innen in Kolumbien gemeinsam? Weltweit tätige Unternehmen verletzen ihre Menschenrechte: Die Näher_innen haben kein Recht auf soziale Sicherung und Entschädigung, den Kolumbianer_innen bleibt das Recht auf Gewerkschaftsfreiheit verwehrt. Viele Betroffene nehmen dieses Unrecht nicht länger hin und wehren sich. Die Organisation ECCHR (European Center für Constitutional and Human Rights) unterstützt sie und interveniert mit rechtlichen Mitteln gegen Unternehmen wie KiK oder Nestlé.

An Einzelfällen erläutern die Autor_innen Wolfgang Kaleck und Miriam Saage-Maaß, wie ihre Organisation ECCHR und andere Menschenrechtsanwält_innen weltweit arbeiten. Neben Streiks

und Protesten zwingen auch juristische Verfahren die Firmen zum Umdenken.

Nach der Lesung von **Gero Bergmann**, Schauspieler, aus »Unternehmen vor Gericht. Globale Kämpfe für die Menschenrechte« (Verlag Klaus Wagenbach) diskutieren mit **Frederike Boll**, FES: **Bärbel Kofler**, Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung und die Autor_innen **Wolfgang Kaleck** und **Miriam Saage-Maaß**.

→ **Donnerstag, 28.4.2016 | 18-20 Uhr**
taz.café
Rudi-Dutschke-Str. 23, 10969 Berlin-Mitte

LEBENSWERTE STÄDTE – ABER FÜR WEN? DAS »RECHT AUF STADT« IN SUBSAHARA-AFRIKA

Über die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in Städten. Verkörpert die Urbanisierung den Aufstieg Afrikas - oder den Aufstieg der Eliten? Zu befürchten ist, dass Baubooms (z.B. Addis Abeba) weder zu mehr Beschäftigung führen, noch nachhaltig sind und stattdessen das Ausmaß von Armut kaschieren. Ein Grund zur Sorge: Das Auseinanderdriften der Lebensstandards. Menschen in ländlichen Räumen oder in Slums werden zusehends abgehängt. Zudem steigt die politische Polarisierung zwischen Stadt und Land: Die Opposition bekommt in urbanen Zentren deutlich mehr Unterstützung. Der Anspruch »Recht auf Stadt« ist darum auch als kollektive Machtausübung von Bürger_innen zu verstehen (David Harvey).

PODIUMSDISKUSSION

Wie lassen sich die sozialen Integrationskräfte afrikanischer Städte stärken und was können Politik, Verwaltung und Bewohner_innen dafür tun?

Es diskutieren mit **Julia Hahn**, Deutsche Welle: zwei politische Nachwuchskräfte aus rasant wachsenden Städten in Subsahara-Afrika mit **Wolfgang Scholz**, International Planning Studies, TU Dortmund, und **Michael Groß**, Mitglied der SPD-Bundestagsfraktion.

→ **Donnerstag, 28.4.2016 | 18-20 Uhr**
6. Etage, Haus 2 der FES
Hiroshimastr. 28, 10785 Berlin
Sprachen: Deutsch, Englisch

INTEGRATION GEFLÜCHTETER FRAUEN – CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Die meisten Menschen, die 2015 nach Europa und Deutschland flüchteten, waren männlich. Offenbar ändert sich das gerade: Immer mehr Frauen und Kinder verlassen wegen Unterdrückung, Krieg und Zerstörung ihre Heimat – auch auf dem gefährlichen Weg über das Mittelmeer. Vor diesem Hintergrund wollen wir die Situation geflüchteter Frauen thematisieren: Wie ist ihre Situation in Deutschland und was gilt es bei Ankunft und Unterbringung zu beachten?

Studien zeigen, dass insbesondere Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund in Deutschland besonders erfolgreich bei Bildung und Integration sind. Sind sie der Schlüssel zu erfolgreicher

PODIUMSDISKUSSION

Integration? Und wenn ja, welche Erfordernisse und Handlungsmöglichkeiten folgern daraus für alle Beteiligten?

Es diskutieren mit **Elisabeth Niejahr**, Journalistin: **Mechthild Rawert**, Mitglied der SPD-Bundestagsfraktion, **Petra Mackroth**, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, **Susanne Kahl-Passoth**, Deutscher Frauenrat und **N.N.**, Moabit hilft e.V..

→ **Donnerstag, 28.4.2016 | 19-21:00 Uhr**
Konferenzsaal 1, Haus 1 der FES
Hiroshimastr. 17, 10785 Berlin

FOTOAUSSTELLUNG

VERDRÄNGTE ORTE – WOHNRAUMSTRATEGIEN UND AUFSTAND IN SÃO PAULO

São Paulo ist die größte Stadt Lateinamerikas und wirtschaftliches Zentrum Brasiliens. Dennoch leben viele Einwohner_innen in prekären Verhältnissen: Armut, Gentrifizierung und Verdrängung bestimmen ihren Alltag und das Miteinander. Einblicke in die Wohn- und Lebenssituation armer Innenstadtbewohner_innen gewähren der Fotograf Oliver Hildebrandt und Stadtsoziologe Sascha Facius. In ihrer Fotoausstellung zeigen sie prekäre Wohnformen und beleuchten dabei die individuellen Hintergründe sowie Einstellungen und Motivationen der Betroffenen. Was bedeuten Marginalisierung und räumliche Segregation für sie? Welche Formen urbanen Widerstandes gibt es und wie setzen die Benachteiligten das »Recht auf Stadt« praktisch um?

Bilder und Texte der Ausstellung entstanden bei Feldforschungen zu einer Dissertation am Lehrstuhl für Stadtsoziologie der HU Berlin.

→ **Eröffnung: Mittwoch, 27.4.2016, 20:30 Uhr. Geöffnet bis zum 23.05.2016, Mo-Fr 10:00-21:00 Uhr**
Haus 2 der FES
Hiroshimastr. 28, 10785 Berlin
Sprachen: Deutsch, Englisch, Portugiesisch

- 1 Haus 1 und 2 Haus 2 der Friedrich-Ebert-Stiftung
Hiroshimastr. 17 und 28, 10785 Berlin-Tiergarten
- 3 Landesvertretung Bremen
Hiroshimastr. 24, 10785 Berlin-Tiergarten
- 4 taz.café
Rudi-Dutschke-Straße 23, 10969 Berlin-Mitte

Weitere Informationen, Anmeldung und Kontakt:
www.fes.de/gerechtigkeitswoche
gerechtigkeitswoche@fes.de
Tel. +49-(0)30-26935 9482 | Fax +49-(0)30-26935 9246

Da die Teilnehmer_innenzahl bei einigen Veranstaltungen begrenzt ist, bitten wir um eine frühzeitige Anmeldung.

Bei Fragen zu Barrieren bei einzelnen Veranstaltungen wenden Sie sich bitte vorab an gerechtigkeitswoche@fes.de.

